

REGIONALSPORT

Thorsten Remsperger

Telefon:
(06172) 927343
E-Mail:
tz-regionalsport@fnp.de
Internet:
www.taunus-zeitung.de



Videobeweis in der Kreisliga

Die SGK Bad Homburg II fühlt sich vom Schiri entscheidend benachteiligt und will das in bewegten Bildern belegen

Die Kirdorfer Fußballer der SG nehmen fleißig ihre Heimspiele auf. Das könnte ihnen jetzt zugute kommen. Denn eine strittige Szene vom Sonntagsspiel gegen den FC Ay-Yildizbahce Usingen soll auch im Kasten sein.

VON GERHARD STROHMANN UND THORSTEN REMSPERGER

Bad Homburg. Der Anfang vom Ende ist seit dem Wochenende eingeläutet: Die Tatsachenentscheidung des Schiedsrichters könnte in nicht allzu ferner Bundesliga-Zukunft durch den Videobeweis „überstimmt“ werden. Die Deutsche Fußball Liga (DFL) und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) haben mit der ersten von zwei Testphasen begonnen. In dieser Saison werden in ausgewählten Spielen so genannte Offline-Tests durch einen Video-Assistenten vorgenommen, in der Spielzeit 2017/18 soll es Live-Tests geben. Der Schiedsrichter kann dann spielentscheidende Situationen durch seinen Assistenten am Bildschirm sofort überprüfen lassen.

Von solchen Situationen gibt es vier: Tor, Elfmeter, Platzverweis und Spielerverwechslung bei Gelber und Roter Karte – und bei letzterem Beispiel kommt der Fußballkreis Hochtannus ins Spiel. A-Ligist SGK Bad Homburg II fühlte sich in der Partie gegen den FC Ay-Yildizbahce Usingen (1:3) ungerecht behandelt und hat durch seinen Trainer Vladimir Todorovic angeklagt, dies per Video beweisen zu

wollen. Natürlich geht es etwas auf Kreisebene nur nachträglich und würde eine Sitzung des Kreisrechtsausschusses bedeuten.

Inzwischen gibt es mehrere Vereine im Hochtannus, zu denen der Kirdorfer Club gehört, die ihre Heimspiele filmen und Spielszenen auch ins Netz stellen. Das ist laut Kreisfußballwart Andreas Bernhardt (Oberursel) absolut rechtmäßig. Bei einem Fußballplatz handele es sich um einen öffentlichen Raum, da sei es etwa erlaubt, was auch ein Gerichtsurteil belegt, erläuterte Bernhardt auf TZ-Anfrage.

Zurück zum aktuellen Fall: Wie in unserer Montagsausgabe berichtet, sind Spieler und Funktionäre der SGK der Meinung, dass Schiedsrichter Metin Can im A-Liga-Heimspiel fälschlicherweise dem Kirdorfer Cengiz Dülger in der 43. Minute die Gelbe Karte gezeigt hatte und diesen deshalb zu Unrecht nach dem zweiten Gelb in der 71. Minute vom Platz gestellt habe.

Der doppelte Cengiz

„Unsere Filmaufnahmen belegen eindeutig, dass Usingens Cengiz Ebrun unseren Spieler Baris Altin-

tas gefoult hat und nicht umgekehrt. Möglicherweise hat der Schiedsrichter diesen Vorgang falsch notiert, da sowohl Ebrun als auch unser Spieler Dülger die Trikot-Nummer 3 haben und beide mit Vornamen Cengiz heißen“, versucht sich SGK-Coach Todorovic die strittige Szene zu erklären.

Der Platzverweis habe erheblichen Einfluss auf das Spiel gehabt. Es hatte zu diesem Zeitpunkt noch 1:1 gestanden. Erst nach der „Ampelkarte“ für Dülger kam Ay-Yildizbahce zu weiteren Toren: von Maiwand Djamsheedzad/76. und Mesut Kaya/81. – und damit zum 3:1-Erfolg.

Bereits drei Fälle

Falls die SGK ihren Worten auch Taten folgen lässt und ihren Videobeweis einreicht, wäre das für Bernd Moses (Usingen), den Vorsitzenden des Kreissportgerichts Hochtannus, nichts Neues. „Wir hatten im Kreis in der Vergangenheit bereits drei Fälle, bei denen Videoaufnahmen als Beweismittel hinzugezogen wurden. Falls der Verein Einspruch einlegt, werden wir diesen verhandeln“, so Moses.

Bei den bisherigen Videobeweisen drehte es sich um Spielabbrüche wegen Handgreiflichkeiten und einen „Flitzer“, der während eines Jugendspiels über den Platz gerannt war.

Ein Einspruch der SGK Bad Homburg gegen die Spielwertung gemäß Paragraf 25 der Rechts- und Verfahrensordnung des Hessischen Fußball-Verbandes („Spielentschei-



Sie sind mittlerweile auch auf vielen kleinen Sportplätzen im Bundesgebiet präsent: Videomaterial dient Vereinen zur Spielbeobachtung und Analyse sowie Online-Plattformen zum Geldverdienen. **Symbolfoto: imago**

DM-Finalistin Janine Meißner blickt schon voraus

München. Als deutsche Hallenmeisterin stand die 22-jährige Janine Meißner vom BSC Hochtannus auch bei den nationalen Freiluft-Titelkämpfen im Wettbewerb mit dem Compoundbogen im Finale. Dort musste sich die Schmittenerin allerdings ihrer hessischen Kontrahentin Pia Eibeck (PSV Blau-Gelb Hanau) mit 139:144 Ringen geschlagen geben.

Die Pädagogik-Studentin aus dem Taunus, die heuer für die PH Heidelberg auch schon deutsche Hochschulmeisterin geworden ist, hatte sich in München-Moosach im Achtelfinale gegen Diana Kiehl (BSV Pfaffenhausen) mit 144:140 durchgesetzt. Im Viertelfinale folgte gegen Patricia Sauter (FSG Buchloe) ein 145:135-Erfolg, der ihr den Weg ins Halbfinale ebnete. Dort gab es gegen Patricia Roth (ASG St. Blasien) ein 140:132.

Schon jetzt blickt Janine Meißner auf die kommende Saison 2017. Dann möchte sie bei den 10. „World Games“ vom 20. bis 30. Juli in Breslau starten. Bis dahin muss sie allerdings viele Welttranglistenpunkte sammeln und besser als die nationale Konkurrenz sein.

Die World Games sind ein internationaler Wettkampf in Sportarten, die nicht zum Wettkampfprogramm der Olympischen Spiele gehören, aber dennoch weltweite Beachtung genießen. Dazu gehören beispielsweise Aerobic, Beachhandball, Billard oder auch Karate. Die „Weltspiele“ finden alle vier Jahre, stets ein Jahr nach den olympischen Sommerspielen, statt. Premiere war 1981 in Santa Clara (USA). In Deutschland machten die World Games bereits in Karlsruhe (1989) und Duisburg (2005) Station. Übrigens: Bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro gab es nur Wettbewerbe mit dem Recurve-Bogen. Die Compounder sind nach wie vor nicht olympisch. **sp**

TSG Oberursel beim Oberligisten obenauf

Oberursel. Zwei Testspiele hatten sie geplant – eins blieb am Ende übrig: Die Handballer der TSG Oberursel mussten ihr Match gegen die HSG Rodgau Nieder-Roden II wegen Personalnot absagen. Immerhin konnte aber tags darauf beim Oberligisten TSG Münster gespielt – und mit 30:29 (15:13) gewonnen werden.

Ohne die Urlauber Hartmann und Brühl kam die TSGO schwer ins Spiel, stellte sich aber nach dem 1:4 immer besser auf den Gegner ein. Die Oberurseler Überlegenheit wuchs an. Zur Pause lag man bereits mit 15:13 vorne. Bis zum 27:22 lief es geradezu optimal, ehe die Kräfte nachließen und Münster noch bis auf ein Tor herankam. TSGO-Betreuer Bernhard Schmidt, der von Münster „eigentlich mehr erwartet“ hatte, attestierte seinem Team eine gute Teamleistung.

TSGO: Geier, Friedl; Walz (6 Tore), Haupt (5), Hentschel, Ljubic, Wagner (je 4), Heid (3/3), Avemann (2), Weber, Hitzel (jeweils 1). **flu**

Trauer um Manfred Bartkowiak

Ober-Eschbach. Die Handballer der TSG Ober-Eschbach trauern um Manfred Bartkowiak, der am 24. August im Alter von 62 Jahren nach langer Krankheit gestorben ist. Bartkowiak spielte von der Jugend an bei seinem Stammverein und dann einige Jahre in der 2. Männermannschaft. In sportlich glanzvollen Zeiten der TSG, als die „Ersten Herren“ in der Regionalliga mitmischten, war er viele Jahre im Management tätig und an mehreren Spielerverpflichtungen beteiligt. Nachdem er seine Tätigkeit als als Funktionär beendet hatte, verfolgte Manfred Bartkowiak noch so manches Heimspiel in der Albin-Göhring-Halle als Zuschauer. **flu**

Doppelschlag in großer Hitze: Mönstädter machen 2:4 noch wett



Auf und davon: Dennis Rüdlin (Wehrheim/Pfaffenwiesbach II, li.) kann Daniel Kalkhof (SG Mönstadt/Grävenwiesbach, Mi.) nicht aufhalten. **Foto: sp**

Tore satt in der Fußball-B-Liga: Auch die Ib der Sportfreunde geht diesbezüglich nicht leer aus, wenn sie auch bei tropischen Graden nur zu zehnt spielt.

FSG Weilnau/Weilrod/Steinfischbach II – SF Friedrichsdorf II 3:2 (2:1): Kurz vor der Abfahrt aus Friedrichsdorf sprangen Harald Rath die letzten Spieler von Bord, neun Mann blieben letztlich übrig. Also schnappte sich der Trainer die Handschuhe und stellte sich ins Tor, so dass man zumindest zu zehnt ins Spiel ging. „Wir haben uns mehr als beachtlich geschlagen und hätten fast noch ein Unentschieden geschafft“, meinte Rath. Im nächsten Spiel will man es dann aber wieder mit elf Spielern probieren. Tore: 1:0 Rücker (19.), 2:0 Maurer (43./FE), 2:1 Sengezer (44./FE), 2:2 Ziegler (70.), 3:2 Paul (84.).

Eintracht Oberursel II – FC Weißkirchen II 2:5 (1:3): Mit einem überraschend deutlichen Sieg führen die Gäste den ersten Dreier der noch jungen Saison ein. Besonders in der Offensive läuft es bereits gut – schon zehn Tore stehen nach drei Spielen zu Buche. Tore: 0:1, 1:2 Nauber (11./66.), 0:2 Knaf (18.), 1:4 Obhafuoso (28.), 1:3, 2:5 Mohabatzada (41./83.), 2:4 Schmidt (78.).

SG Wehrheim/Pfaffenwiesbach II – SG Mönstadt/Grävenwiesbach 4:4 (2:1): Beide Mannschaften liefern sich einen packenden Schlagabtausch. Trotz der tropischen Temperaturen konnten die Gäste eine Viertelstunde vor Schluss den Zwei-Tore-Rückstand per Doppelschlag egalisieren. Tore: 1:0, 2:1 El Baouti (12./35.), 1:1, 3:2 Lücke (22./58.), 3:1 Veneziano (50.), 4:2 Diehl (63.), 4:3 Langer (74.), 4:4 Gebremariam (75.).

FSV Friedrichsdorf II – FC Oberstedten II 3:1 (0:1): Wie auch die 1. Mannschaft in Merzhausen, so gab Oberstedten II die Partie nach einer 1:0-Pausenführung am Ende noch mit 1:3 ab. Mit dem dritten Sieg im dritten Spiel behält der FSV souverän die Tabellenführung. Tore: 0:1 Riedel (22.), 1:1, 2:1 Radu (54./55.), 3:1 Zejnullahu (67.).

SV Bommersheim – SG Hundstadt 2:0 (1:0): Bei der SG Hundstadt drückt der Schuh momentan besonders im Angriff. Erst zwei Tore gelangen dem Team in den ersten drei Partien, gegen Bommersheim blieb man gar gänzlich erfolglos. Der SVB konnte somit ungefährdet den ersten Sieg der Saison einfahren. Tore: 1:0 Löser (5.), 2:0 Hrydzuk (59.).

FSG Niederlauken/Laubach – FV Stierstadt II 0:3 (0:3): „Es war ein komisches Spiel, denn in den

ersten 20 Minuten hatte die FSG noch mehr vom Spiel“, so Stierstadts Trainer Vartan Akkus, „dann nach aber haben wir plötzlich einen schönen Ball gespielt und sind verdient in Führung gegangen. Am Ende hätte es noch deutlich höher werden können.“ In Hälfte zwei vergaben beide Mannschaften jeweils einen Strafstoß. Tore: 0:1, 0:3 Anghel (37./43.), 0:2 Negassi (39.).

TV Burgholzhausen – SG Oberhöchstadt II 3:2 (1:0): Vom gepletzten Knoten nach dem Fehlstart wollte TV-Trainer Stefan Lang noch nicht sprechen. „Aber es war ein erster Schritt in die richtige Richtung“, räumte Lang ein, „die Spieler haben besonders in der ersten Halbzeit sehr gut umgesetzt, was sie sich vorher vorgenommen hatten.“ Tore: 1:0, 2:0 Zinnert (14./65.), 2:1 Gessner (73.), 3:1 Decker (87.), 3:2 Klengel (89.). **rk**

Vom Leib gerissen

Möscho hätte das alles nichts ausgemacht. Mein früherer Mitspieler schwitzte schon, wenn andere Spielkameraden gerade darüber nachdachten, vielleicht den Trainingsanzug doch wieder drüber zu ziehen, weil's vermeintlich ein bisschen zog in der Sporthalle. Möscho war's grundsätzlich zu warm. Sein probates Mittel: einfach das T-Shirt wechseln, wenn's zu nass geworden ist. Möscho tat das regelmäßig – ob im Winter oder Sommer (dann eben noch zwei Mal mehr).

in der Hand, mit Handtüchern überm Kopf. Spieler, die sich in den Trinkpausen aus dem Eimer das Wasser ins Gesicht warfen – es dürfte der heißeste Spieltag des Jahres gewesen sein. Nicht für alle Kicker hatte Petrus derartige Erfrischungen parat wie die im Kölner Bundesliga-Stadion. Hagelkörner, so groß wie Tennisbälle, sah man dort auf den Rasen plumpsen. Von der längsten Spielunterbrechung des Jahrtausends war beim Sport-Informationsdienst (sid) sogar die Rede. 13 Minuten.

Eine unfreiwillige Pause bescherte das Wetter auch Fußballern im Usinger Land. Die Herren des TuS Merzhausen und 1. FC Oberstedten hätten bei Blitz und Donner auch ohne tennisballgroße Hagelkörner beinahe den Kö-

ner Rekord schon wieder übertroufen. Sie konnten den Schiedsrichter aber schließlich davon überzeugen, das Spiel schon nach zehn Minuten fortzusetzen. So schlimm war es dann doch nicht. Und vor allem danach viel angenehmer als davor.

Draußen Sport zu treiben, dem konnte Möscho nicht so viel abgewinnen. Für Hallensportler bedeutet das in der Regel nämlich, Kondition zu bolzen, ohne den geliebten Ball. Diese Langeweile konnte der Mann auch nicht mit dem Wechseln von T-Shirts überbrücken. Er versuchte es mit anderen Tricks. Beim Ausdauerlauf im Trainingslager, den sich der Trainer selbstverständlich ersparte, kürzte Möscho einfach ab. Sein Plan: In der Sonne liegen, bis seine Mitspieler auf dem Rundkurs wieder zurückkehren und dann hinterherlaufen. Dummerweise ist Möscho dann eingeschlafen und hat sich einen Sonnenbrand zugezogen.



Nachspielzeit
Von Thorsten Remsperger

Schwitzte Männer mit freiem Oberkörper gehörten am Wochenende quasi zum Inventar des Internationalen Volleyballturniers des TV Bommersheim. Das war zwar gar nicht so international, sondern eher überregional, aber nichtsdestotrotz der mutmaßlich wärmste Ort im Hochtannus. Die Hallensportler unter den Lesern wissen, was ich meine. Aber es hilft ja alles nichts. Trinken, spielen, trinken, spielen – und irgendwann ausruhen. Im Sommer muss sich schließlich auf die Saison vorbereitet werden.

Während die Volleyballer in ihren Spielpausen wegen der stickigen Luft aus Stierstadts IGS-Sporthalle nach draußen flüchteten, waren die Fußballer unter freiem Himmel der knallenden Sonne ausgesetzt, manche durchgängig. Spieler mit Trinkflaschen



Verschwitzte Shirts: Volleyballer haben es beim Turnier in Stierstadt nicht mehr in ihnen ausgehalten. **Foto: Rhode**

Im Takt der Nähmaschine

Wehrheims Island-Pferde-Reiter ganz geschwind zu drei Hessentiteln

Galoppieren verboten: Pass oder Tölt sind für „Isis“ angesagt – worauf sich die Reiter vom Hirtenhof äußerst gut verstehen.



Bahn frei für Nicolas Fedorov: Der Islandpferde-Reiter des Akazienhofs im Schmittener Ortsteil Seelenberg gilt als hochtalentiert.

Usinger Land. Die Hessenmeisterschaften der Islandpferde-Reiter auf dem Hirtenhof gegenüber dem Freilichtmuseum Hessenpark waren abgesehen für die aus ganz Hessen angereisten Teilnehmer, die organisatorisch perfekte Bedingungen vorfinden, auch für die Veranstalter von Erfolg gekrönt: Der Verein der Islandpferde-Reiter Wehrheim (IPRW) konnte sich nämlich über drei Hessentitel freuen.

Anna Lena Burk siegte im Sattel von Ösp vom Hirtenhof in der Pass-Prüfung PPI, war insgesamt aber nur auf Rang 4 platziert, da das Passrennen, wie alle Prüfungen im Rahmen der Meisterschaft, „offen“ war. Somit konnten auch Reiter aus anderen Bundesländern teilnehmen. Burg raste eben als beste Hessin durchs Ziel. Der zweite Titel ging an Lokalmatador Thorsten Weiss im Passrennen über 250 Meter. Weiss war mit seinem Pferd Skafiti v. Ascheloh bereits im Vorjahr Hessenmeister geworden und konnte seinen Titel in hervorragenden 24,55 Sekunden verteidigen.

Beim besonders rasanten Speedpass über 100 Meter hatte das Paar dagegen Pech, pfeilschnell unterwegs zwar, aber: teilweise im Galopp. Und das führt zwangsläufig zum Ausschluss. Beim Passgang handelt es sich um eine Gangart im Zweitakt in zwei Phasen, bei der die gleichseitigen Beinpaare abwechselnd aufsteuern. Dazu sind nur Pferde aus der Gruppe der Gang-

pferde, darunter auch die Islandpferde, in der Lage.

Das von den Hufen auf dem bretharten Geläuf erzeugte Geräusch erinnert an den Takt einer Nähmaschine. Das Faszinierende: Sowohl beim Pass, als auch beim Tölt (zweite Spezialgangart der „Isis“) sitzt der Reiter so komfortabel im Sattel wie auf einem Sofa. Anders als beim Großpferd entsteht durch den Viertakt keine Vertikalbewegung. Dabei könnte man mit etwas Übung sogar ein Tablett auf dem Kopf transportieren...

Der perfekte Pass

Hessenmeistertitel Nummer drei ging an die Wehrheimerin Lisi Stadlbauer mit Helga RE frá Feti, die die 100 Meter in 8,39 Sekunden im perfekten Pass ohne Ausfallschritt auf die Bahn hämmerte – damit Dritte im Klassement, aber beste hessische Teilnehmerin. Turniergastgeberin Nicole Rubel griff ebenfalls ins Renngeschehen

ein und lag beim Tölt-Preis lange auf Goldkurs. Nach zwei von drei Aufgabeteilen führte sie souverän und hätte das Rennen wohl auch nach Hause gefahren, doch ihr Pferd Viljar vom Blauenberg war vor dem Finallauf unpässlich. Ein Eisen hatte es verloren, was so schnell nicht zu reparieren war.

Erfolgreich verlief die Meisterschaft auf eigener Anlage auch für Paulina Richter. Sie kam mit ihrem neuen Pferd Snarra vom Hirtenhof im Viertakt der Jugend auf Rang zwei. Wenn sie auch erst seit kurzem ein Paar sind, verstehen sie sich aber schon perfekt. Bronze holten Luisa Lohbeck und ihr Pferd Korgur vom Fasanenhof. Mit Silber im Fünfgangpreis der Junioren gingen Alexander Fedorov und Magni frá Laugarbóli aus dem Oval, Fünfte: Nicolas Fedorov mit Glaesa. Die hochtalentierten Brüder kommen vom Akazienhof im Schmittener Ortsteil Seelenberg und entwickeln sich bereits zu Leistungsträgern. **as**